

WOLFRAM FRANK

Der unerträgliche Glanz Antigones

In der Tradition der griechischen Tragödie hat Oedipus zwei Töchter: Ismene und Antigone. Sie könnten ebenso gut Oedipus-Schwester heißen, denn sie haben die gleiche Mutter wie Oedipus: Iokaste. In Sophokles gleichnamigem Drama (vermutlich 442 v.u.Z. in Athen uraufgeführt) wird Antigone selbst zum Zentrum des tragischen Geschehens. Ihre Weigerung, den toten Bruder unbestattet zu lassen, lässt Kreon mit dem Tode ahnen, ein Urteil, das ihn und die Polis selbst in die Katastrophe reisst, in der die Fluch-Geschichte der Labdakiden im Tod erlischt.

Kierkegaard verlegt in seiner sehr eigenwilligen, überraschenden, ganz seiner existenzialistischen Philosophie verpflichteten Antigone-Version (1843), die er unter einem seiner zahlreichen Pseudonyme als einen Versuch im „fragmentarischen Streben“ an die „lieben Mitbegrabenen“ richtet, den Konflikt, die tragische Kollision ganz in die Figur, das Subjekt Antigone selbst.

„Die Szene ist nicht aussen, sondern innen, es ist ein Schauplatz des Geistes ... Ich nehme an, Oedip ist tot. Schon zu seinen Lebzeiten hat Antigone um sein Geheimnis gewusst“. Doch dieses Geheimnis, die Tötung des Vaters und Heirat der Mutter, ist nicht sagbar, nicht mitteilbar; es würde Familie, Gesellschaft, Staat sprengen, zerreißen.

So „ist“ Antigone Schweigen, „Werkzeug“ und „Braut der Trauer“, „im Leben nicht heimisch noch im Tode“. Sie schweigt in der gleichen nicht mitteilbaren Geste wie Abraham vor seiner Reise zum Berg Moria, jener äussersten Grenze der Entscheidung, die Kierkegaard zum Mittelpunkt seines Werkes „Furcht und Zittern“ nimmt.

Doch an diesem, Antigones Schweigen, nicht sagbarem Schmerz, zerbricht nicht nur ihr Geliebter, Haimon, Sohn des Oedipus-Thronfolgers Kreon, des neuen Herrschers, der als Einziger weder ethische Skrupel noch Fragen kennt, sondern auch Iokaste, Antigones von den Dunkelheiten und Fragen der Vergangenheit heimgesuchte Mutter.

„Hier stehe ich nun wiederum vor der sonderbaren Dialektik, welche die Schuld des Geschlechts in Beziehung setzt zum Individuum. Dies ist das Ererbte.“

Welche Unheilsgeschichte beerben wir - eingebunden in jene Blindheit Oedipus', aus der dieser in paradoxer Umkehrung erst durch die Worte Teiresias', des sehenden Blinden, und seine Selbstblendung erwacht? Was ist heute das Nicht-Sagbare Antigones, der Oedipus-Tochter/Schwester? Welche Grenzen sind heute nicht überschreitbar, darstellbar?